

DER BOTE

Informationen für die Gemeinden
Immanuel und St. Bartholomäus

04/05 2015
kostenlos



ICH BIN DIE ERSTEEVIG
VND DHS ZEN · ION · 11 · 25

WILLKOMMEN

Liebe Gemeinde,

der Monatsspruch für den April lautet: „Dieser Mensch ist wahrhaftig Gottes Kind!“ (Mt27,54) So sprachen der Hauptmann und seine Leute, die Jesus während und nach seiner Kreuzigung bewachten, angesichts der dramatischen Erscheinungen, die der Evangelist Matthäus überliefert. Er beschreibt, wie im Augenblick des Todes Jesu am Kreuz die Erde bebte und die Felsen barsten, wie im Tempel der Vorhang im innersten heiligsten Raum zerriss und die Gräber sich aufgaben „und viele Leiber der entschlafenen Heiligen aufstanden“ (Übersetzung nach: Bibel in gerechter Sprache).

„Dieser Mensch ist wahrhaftig Gottes Kind!“ – so schlicht und einfach ist das erste christliche Bekenntnis nach Jesu Tod. Dieses Credo wird nicht in einer Kirche gesprochen, nicht in einem „geschützten“ Raum, sondern auf freiem Feld vor den Toren der Stadt Jerusalem, wo auf dem Hügel Golgatha viele Menschen sind: sowohl Anhänger von Jesus als auch solche, die einfach nur ihren Job machen. So auch die römischen Soldaten mit ihrem Hauptmann, die miterlebt hatten, wie Jesus gelästert und geschlagen wurde und letztlich gekreuzigt. Sie hatten gehört, wie die Hohepriester und Schriftgelehrten nochmals hingewiesen hatten auf die ungeheuerliche Behauptung Jesu „Ich bin Gottes Sohn“. Und Soldaten und Hauptmann hatten auch mitangehört, wie Jesus sich in der äußersten Verlassenheit an Gott wendete: „Warum hast du mich verlassen?“ Nun ist er tot und die Erde bebte und Gruseliges geschieht und alles führt zu diesem Bekenntnis: „Dieser Mensch ist wahrhaftig Gottes Kind!“

Wenn wir sonntäglich unseren Glauben bekennen „Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn“, gehen wir weiter als der römische Hauptmann, denn wir wissen ja bereits um die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi. Aber bekennen wir das auch wirklich? Ich meine: auf freiem Feld, im Alltag, auch angesichts von Ungeheuerlichkeiten, so wie die römischen Soldaten?

Das ist schwer und ist indes so wichtig. „Die Welt“ braucht nämlich heute ebenso wie damals diese Botschaft: „Jesus ist Gottes Sohn.“ Sie muss sie da hören, wo wir sie antreffen. Auch an den Streit- und Leidensplätzen, auch in der Verlassenheit. Oder anders gesagt: Wir müssen als Kirche raus aus unseren vier Wänden.

Ich freue mich auf den Frühling und darauf, dass alle dann viel unternehmungslustiger sind und Lust auf Begegnung und Bewegung haben. Unser neuer Pfarrsprengel will entdeckt werden mit den vielen Gesichtern und Orten und Formen, die eben jenes Bekenntnis eint, welches jener Hauptmann unter dem Kreuz aussprach.

Ihnen allen eine gesegnete Passions- und österliche Zeit – das wünscht mit herzlichem Gruß Ihre Pfarrerin Friederike Winter

RÖMER ODER JUDEN: WER TÖTETE JESUS?

Von Prof. Dr. Philipp Enger

Auf diese einfache kriminalistische Frage gibt es zwei einfache traditionelle Antworten. Die erste lautet: „Ich, ich und meine Sünden, [...] die haben dir erregt das Elend, das dich schlägt“. So der Dichterpfarrer Paul Gerhardt 1647 in dem Passionslied „O Welt, sieh hier dein Leben“ (Ev. Gesangbuch Nr. 84). Und die zweite Antwort: die Juden. Als Pilatus einer Menschenmenge vor seinem Palast die Wahl zur Festtagsbegnadigung stellte, entschied sie sich für den anderen, Barrabas, und das „ganze Volk“ schrie: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (Matthäus 27,25)

Wie viele einfache Antworten sind beide falsch. Die zweite ist eine antisemitische Anklage, die erste eine pietistische Verkürzung der neotestamentlichen Vorstellung, dass Jesus sein Leben für die Menschheit opferte. Forensisch wie historisch teilt sich die einfache Frage in zwei: Wer hatte die Macht, Jesus öffentlich hinrichten zu lassen? Und wer hatte gute Gründe dafür?

Wer hatte die Mittel zum Justizmord?

Jerusalem und Judäa standen zu der Zeit von Jesu Hinrichtung unter römischer Militärverwaltung. Wie alle Besatzungsmächte behielten sich die römischen Prokuratoren die Kapitalgerichtsbarkeit vor, während die weniger schweren Fälle vor einheimischen Gerichten entschieden wurden. Der Evangelist Johannes berichtet dementsprechend, dass die Vertreter des jüdischen Hohen

Rates Pilatus' Angebot, Jesus selber abzuurteilen, mit den Worten zurückweisen: „Wir dürfen niemand töten“ (Joh. 18,31). Dieses formalrechtliche Argument wird durch die Art der Hinrichtung unterstützt. Die Kreuzigung ist eine typisch römische Strafe für Sklaven und auswärtige Staatsfeinde; sie war unter Juden verpönt. Die üblichen jüdischen Hinrichtungsformen wären Steinigung oder Enthauptung gewesen.

Der jüdische Anteil des in den Evangelien dargestellten Prozesses gegen Jesus widerspricht zeitgenössischer jüdischer Rechtspraxis – soweit wir sie kennen. Nach dem Talmud darf es keine nächtlichen Geheilverfahren geben und auch keine Prozesse an Festtagen bzw. dem Tag vor einem Festtag. Darüber hinaus dürfen keine Todesur-

teile nach nur einem Verhandlungstag gefällt werden.

Als Letztes ist festzustellen, dass es in

römischer Zeit keine Begnadigungen zum höchsten jüdischen Festtag, dem Passafest, gab und auch nirgends sonst etwas Ähnliches im Imperium Romanum. Im Gegenteil, Pontius Pilatus war ein solch brutaler Gouverneur, selbst für antike römische Verhältnisse, dass er 36 n.Chr. vom Senat abgesetzt wurde – ein äußerst seltener Vorgang.

Politische Gründe im Vordergrund

Warum hätten die jüdischen Autoritäten Jesus hinrichten lassen sollen? Jesus hatte ein paar Tage vor seinem Tod im Tempel randaliert. Er hatte die Stände von Geldwechslern und Händlern für Opferbedarf im Vorhof umgestoßen und den Tempel daraufhin

als „Räuberhöhle“ verunglimpft. Im Prozess wird ihm vorgeworfen, er habe behauptet: „Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist“ (Markus 14,58). Allerdings gehörte es in frühjüdischer Zeit zum „guten

ständnis, der endzeitlich wiederkehrende König zu sein, nach jüdischem Recht nicht strafbar. In den ersten Jahrzehnten der römischen Oberherrschaft traten immer wieder Männer auf, die sich für den Messias hielten und eine Anhängerschaft um sich sammelten. Die jüdischen Autoritäten



Ton“ unter radikalen Theologen, gegen den Tempel zu polemisieren und ihm seine Zerstörung anzukündigen. Hier seien nur der Prophet Jeremia und der namenlose Begründer der Qumran-Gemeinde genannt. Die jüdischen Autoritäten haben derartige radikalen Weissagungen immer bekämpft, aber nie verurteilt oder verfolgt. Ähnlich ist der mögliche Messias-Anspruch Jesu, also sein vermeintliches Selbstver-

hielten sich immer zurückhaltend und abwartend – frei nach dem Motto: „Ist dies Vorhaben von Menschen, so wird’s untergehen; ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht vernichten“ (Apostelgeschichte 5,38). Die römische Besatzungsmacht hingegen hatte allen Grund, sich durch den Anspruch bzw. die bloße Zuschreibung, Jesus sei der seit Jahrhunderten erwartete König der anbrechenden Heilszeit, herausgefordert zu

fühlen. Diese historische Vermutung wird durch das Schild am Kreuz Jesu bestätigt. Zum einen ist es römischer Rechtsbrauch, den Hinrichtungsgrund am Kreuz auszuweisen. Zum anderen formuliert das Schild Jesu Verbrechen in römischer, nicht jüdischer Sprechweise: „König der Juden“. Die Juden hingegen verspotteten Jesus, während sie am Kreuz vorübergehen, entsprechend der Tradition als vermeintlichen „König von Israel“ (Markus 15,32).

Nach römischem Recht machte sich Jesus des Verbrechens eines Angehörigen eines unterworfenen Volkes schuldig: Er schmähte das Ansehen des römischen Volkes und seiner Mandatsträger (crimen laesae maiestatis). Fazit der Überlegungen ist: Die jüdischen Autoritäten hatten weder die Möglichkeiten noch wirkliche Gründe, Jesus hinzurichten; die römische Besatzungsmacht hingegen hatte sowohl die Mittel als auch die Motive, Jesus öffentlichkeitswirksam zu beseitigen.

Jesus hielt die Zeit für reif

Aber war nicht Jesus auch ein bisschen selber schuld an seinem grausamen Schicksal? Seine Botschaft von der nahe kommenden Königsherrschaft Gottes weckte im Volk falsche politische Erwartungen; das musste ihm klar sein. Seine Reise nach Jerusalem, dem Machtzentrum der jüdischen Welt, zum Passafest, dem jüdischen Nationalfest, war alles andere als klug. In den Tagen vor dem Fest zur Erinnerung an die Befreiung aus der Unterdrückung durch die ägyptische Großmacht war die Stadt überfüllt mit reli-

giös aufgekratzten Pilgern, die Stimmung war national aufgeheizt, und die Autoritäten – jüdische wie römische – hochnervös.

Der herrschaftliche Einzug eine Woche vor Passa musste das Misstrauen der Sicherheitskräfte auf sich ziehen; denn dabei feierten die Passanten Jesus mit den Worten: „Gesegnet sei die Königsherrschaft unseres Vaters David, die nun kommt“ (Markus 11,10). Jesus bezeichnete sich zwar nie sel-

ber als Messias, aber wenn der Titel an ihn herangetragen wurde, wies er ihn nicht zurück – politisch geschickt, aber nicht geschickt genug. An seinen

ersten beiden Tagen in Jerusalem tat Jesus mit herrschaftlicher Prozession und Tempelrandale alles, um sich höchst verdächtig zu machen.

Warum also reiste Jesus nach Jerusalem? Wahrscheinlich war er der Überzeugung, dass die Zeit endgültig reif war dafür, dass Gott seine Herrschaft durchsetzt und die Welt gänzlich umkrepelt. Dazu war es seiner Ansicht nach nötig, dass der Repräsentant dieser anbrechenden Herrschaft Gottes, nämlich Jesus, in Gottes auserwählte Stadt und zum Ort seiner Gegenwart, dem Tempel, reist. Selbst wenn er um seine Gefährdung wusste, fühlte er sich durch die bevorstehenden weltumstürzenden Ereignisse und Gottes Auftrag zur Ausrichtung der Guten Botschaft ausreichend geschützt. Ein fataler Irrtum! □

*Die römische Besatzungsmacht
hingegen hatte allen Grund, sich durch den
Anspruch bzw. die bloße Zuschreibung,
Jesus sei der seit Jahrhunderten erwartete
König der anbrechenden Heilszeit,
herausgefordert zu fühlen.*

DIE KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN DIESES JAHRES

28 Jungen und Mädchen werden in unserem Pfarrsprengel am 26. April (Advent) und am 3. Mai (Immanuel) konfirmiert. Hier stellen sie sich Ihnen vor mit einigen Gedanken zu ihrer Konfirmandenzeit.

Lennard Just // Cajo Kersten // Florian Freyer
// Elias Wolff // Leon Burkowski (o. Abb.)

Wir wollen uns konfirmieren lassen, weil die Konfirmation ein Schritt ins Erwachsenwerden ist. In der Konfizeit hatten wir vor allem schöne Erlebnisse bei der Kennenlernfahrt.



Und wir hoffen, dass die damals geknüpften Kontakte bestehen bleiben. Außerdem hoffen wir, dass Gott uns auf unserem weiteren Weg begleitet und behütet.

Denisha Heinrich // Johanna Schetelig // Charlotte Kleyboldt // Judith Fritsch // Nathalie Kersten // Josefin Link

Wir wollen uns konfirmieren lassen, weil wir mehr über unseren Glauben wissen und viele neue Leute kennenlernen wollten. Wir werden auf jedem Fall die Fahrten, die The-

men und die Leute in Erinnerung behalten. Unser Wunsch an die Gemeinde ist, dass sie weiterhin so viel mit Jugendlichen unter-



nimmt, und unser Wunsch an Gott ist, dass er uns auf unserem weiteren Weg begleitet.

Albert Gathemann // Paul Kroker // Paul Hille
// Sidney Berger // Jakob Mix

Mit der Konfirmation möchten wir unsere Beziehung zu Gott ausdrücken. Uns haben die Konfifahrten, die gemeinsamen Gruppenarbeiten, die Fahrt an die Ostsee und



der Konfirmationsunterricht gefallen. Wir wünschen uns für unser Leben, dass Gott immer bei uns ist, dass Gott uns beschützt, dass Gott einem Trost in schweren Zeiten spendet, und dass wir alle gesund bleiben.

Luise Bathke // Lili Kaiser // Zoe Neuß // Justus Enge // Valentin Stöcker // Hugo Weber

Wir nehmen aus unserer erlebnisreichen Konfizeit viele gute Freunde mit. Am Schönsten fanden wir die gemeinsame



Fahrt zur Ostsee und zum Großvätersee. Wir freuen uns, in die Gemeinde aufgenommen zu werden, weil wir dort bestimmt viele neue Leute kennenlernen. Wir wünschen uns für die Zukunft, dass wir die Konfizeit nie vergessen werden.

Julius Henf // Gabriel Mierke // Josephine Siedenburg // Johannes Wipper // Marlina Büsch // Gregor Stanek

Wir haben uns für die Konfirmation entschieden, weil wir alle einen Glauben an Gott und den Heiligen Geist haben und unsere Familien uns in diese Richtung geprägt haben und weil wir eine Zugehörigkeit zur Kirche haben. Wir haben uns auf die Konfi-

fahrt gefreut und freuen uns jetzt auf die Geschenke. Unsere Erwartungen und Wünsche an die Konfizeit haben sich größtenteils erfüllt. Wir alle denken, dass es die richtige Entscheidung war, da wir für die Zeit ein Ergebnis bekommen, es auch eine besondere Erfahrung war und es ein toller und wichtiger Lebensabschnitt war. Die Kirche wird so für immer zu uns gehören, weil so eine (engere) Bindung zu Gott entstanden ist.

.....

Bevor es zur Konfirmation geht, wird sich natürlich noch einmal ganz konkret darauf vorbereitet. Das geschieht am **18. April ab 11 Uhr** in der Immanuelkirche. Es geht um Konfirmationssprüche, das Glaubensbekenntnis, sonstige Vorbereitungsdinge und Absprachen sowie praktische Proben in der Kirche. Ab 14 Uhr sind dann die Eltern der Konfirmanden dazu geladen zur Informationsstunde rund um die Konfirmation am 3. Mai. Und der Konfirmandenjahrgang 2016 steht in den Startlöchern: Alle angemeldeten Jungen und Mädchen und ihre Eltern sind eingeladen zu einem Informationsabend in die Immanuelkirche am **14. April um 19 Uhr**.

DIE KIRCHE UND DAS LIEBE GELD

In den kommenden Monaten werden nun endlich die ersten sichtbaren Baumaßnahmen in unserer Immanuelgemeinde beginnen. Der Plan ist, zum einen die Nordseite des Kirchendaches zu sanieren, damit die Empore wieder genutzt werden kann, sowie den Konfirmandensaal und die Sakristei wieder nutzbar zu machen. Zum anderen soll im Gemeindehaus eine Strangsanierung stattfinden, die bestehende Kita auf den aktuellen technisch notwendigen Stand gebracht werden und die Kita um eine Etage erweitert werden. All diese Maßnahmen nehmen wir zum Anlass, über die finanzielle Situation der Gemeinde zu berichten.

Wie in vielen Kirchgemeinden, ist die finanzielle Situation auch in Immanuel sehr angespannt und die Finanzierung der oben angedeuteten Bauvorhaben noch nicht abgesichert. Daher lässt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob alle Pläne in die Tat umgesetzt werden können. Und auch wenn wir das Geld zusammenbekommen, müssen wir einen finanziellen Puffer bereitstellen, um bei Finanzausfällen handlungsfähig zu bleiben.

Wo bleibt die Kirchensteuer?

Die Ursachen für diese Situation sind vielfältig, teilweise hausgemacht, aber auch typisch für Kirchgemeinden. Eine denkmalgeschützte Immobilie wie die Immanuelkirche ist immer eine Herausforderung für eine Kirchgemeinde. Insgesamt gibt es im Moment in der Kirche und im Gemeindehaus ein Sanierungsstau von grob geschätzt vier Millionen Euro. Dem gegenüber stehen die bescheidenen Einnahmen der Gemeinde.

Häufig bekommen wir zu hören, dass wir schließlich Kirchensteuer einnehmen. Doch für dieses Geld steht nur eine Kirche da, am Sonntag ein Pastor auf der Kanzel, es gibt Kirchenmusik und eine Küsterei. Für die Instandhaltung der Kirche und des Gemeindehauses sind wir selbst zuständig. Und bei über 2000 Kirchen in Berlin und Brandenburg ist es auch nicht verwunderlich, dass der Kirchenkreis nicht als großer „Sponsor“ auftritt und die Baumaßnahmen finanziert.

Wie kommt mehr Geld in den Topf?

Im Moment können wir nur die angesammelten Baurücklagen nutzen. Darüber hinaus bemüht sich der Finanzausschuss aktiv um die verschiedenen Möglichkeiten von Förderungen. Aber auch diese Maßnahmen werden in Summe nicht den Großteil der anfallenden Kosten decken. Als Finanzausschuss ist es daher unsere Aufgabe, Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, wie die Gemeinde selbst Geld erwirtschaften kann. Das kann durch Einsparungen geschehen, durch Mehreinnahmen und durch Investitionen, die Mehreinnahmen generieren.

Derzeit arbeiten wir an verschiedenen Ideen und Plänen, durch die wir Einnahmen im Bereich der kirchlichen Aktivitäten erhöhen wollen. Sobald diese Maßnahmen durch den BVA verabschiedet sind, werden wir davon berichten.

Ein Großteil dieser Maßnahmen wird dabei eng verknüpft sein mit Öffentlichkeitsarbeit. Nur wenn möglichst viele Gemeindeglieder von unseren Problemen und Lösungsideen wissen, haben wir die Chance, Helfer zu finden. In diesem Bereich liegt unsere größte Herausforderung.

rung: Es fehlen ehrenamtliche Helfer in der Immanuelgemeinde (übrigens: nicht nur dort). Ehrenamt bedeutet ja nicht notwendigerweise, sich jede Woche zu treffen. Es heißt vielmehr, sich für spezielle Dinge zu interessieren und dafür zu engagieren. Das Ehrenamt soll auch und vor allem Freude bereiten.

Wenig ist besser als nichts

Ehrenamt kann auch heißen, bei Veranstaltungen Getränke zu verkaufen, Filmdreharbeiten für einige Stunden zu beaufsichtigen, bei Bedarf Turmführungen zu betreuen, vielleicht viermal im Jahr den Kirchdienst

während des Gottesdienstes zu übernehmen oder auch das seit Jahren ungesichtete Erbe des Kiezkünstlers Herbert Mundel aufzuarbeiten und zu dokumentieren.

Wichtig ist am Ende, dass man eine für sich passende Nische sucht, findet und sich verwirklicht. Die Immanuelgemeinde möchte eine Plattform anbieten, um gemeinsam den Kiez zu beleben, bunt zu gestalten und unser wunderschönes, einmaliges Kirchengebäude zu erhalten. Die finanziellen Herausforderungen sind hoch, aber gemeinsam können wir sie stemmen.

*Christian Stender,
Finanzausschuss Immanuel*

GEHEIME ROLLENSPIELE IN IMMANUEL

In der Nacht vom 26. zum 27. Februar entdeckte der Berliner Anwalt Joachim Vernau geheime Rollenspiele in der Immanuelkirche. Die Jugendlichen, in Anzügen und mit schwarzen Masken bekleidet, führten zu diesem Zeitpunkt ein dunkles Ritual vor dem mit Kerzen beleuchteten Altar durch (siehe Foto) und hinterließen unzählige Bier- und Weinflaschen. Was sehr dramatisch klingt, waren Szenen aus den Filmarbeiten für die Verfilmung des Kriminalromans „Die siebte Stunde“ von Elisabeth Herrmann, und den Berliner Anwalt Vernau stellt der Schauspieler Jan Josef Liefers dar.

Vielen Dank an die Helfer aus Immanuel, die die Filmarbeiten mit betreut haben und so dafür sorgten, dass Geld aus der Vermietung in die Kasse kam. Wir freuen uns schon jetzt auf die Fernsehpremiere zum Ende des Jahres.

C.S.



„JETZT BRINGE ICH MICH IN DIE GEMEINDE EIN“ – EIN INTERVIEW MIT FRIEDERIKE BREHME

Friederike Brehme hat jeder, der oft oder gelegentlich zum Gottesdienst in die St.-Bartholomäuskirche kommt, schon erlebt: als Lektorin. Aber sie hat noch viel mehr Ehrenämter, und so stellen wir sie heute in unserer Reihe „Ehrenamtliche in unseren Gemeinden“ vor.



Wie kamen Sie in die Gemeinde? Nach meiner Pensionierung als Schuldirektorin in Niedersachsen bin ich vor zwölf Jahren meiner Tochter hinterher nach Berlin gezogen – und meinen Enkeln, die heute 16 und 13 Jahre alt sind.

Damit ist man ja noch nicht gleich im Ehrenamt. Das ging bei mir aber schnell: Bereits 2004 kam ich in den Gemeindevorstand und wurde 2010 wiedergewählt.

Was waren Ihre Gründe für das Engagement? Der christliche Glaube ist schon lange für mich auch eine Lebenshilfe. Seit meiner Pensionierung dachte ich: Jetzt bringe ich mich ein in die Gemeinde. Und wenn man die Dinge so betrachtet, dann werden es immer mehr Aufgaben, wobei ich bis 2013 auch noch in der Kreissynode saß.

Was sind denn Ihre Aufgaben? Ich sitze im Finanzausschuss von St. Bartholomäus, war vor der Sprengelbildung im BAZI-Ausschuss (Bartholomäus, Advent-Zachäus, Immanuel) und mache neben häufigem Lektoren- auch den Kirchendienst. Den Lektorendienst für unsere Gottesdienste organisiere ich.

Was der Lektor macht, weiß ich. Aber was ist der Kirchendienst? Nun, einer muss die Kirche aufschließen vor dem Gottesdienst, die Kerzen anzünden, sehen, dass alles in Ordnung ist, die Liedtextnummern stecken. Vorher Blumen für den Altar besorgen und arrangieren und solche Dinge. Den Blumen- dienst allerdings teile ich mir mit zwei weiteren Frauen. Auch den Wein für das Abendmahl besorge ich. Außer dem Pfarrer habe noch ich den Hauptschlüssel für Kirche und Gemeindehaus.

Das klingt nach viel Verantwortung. Ja, wenn Pfarrer Goertz krank oder verreist ist, bin ich sozusagen geschäftsführender Pfarrer. Das bezieht sich vor allem auf die Finanzen. Da bin ich sehr preußisch: Alles muss stimmen – bis hin zur Kasse, aus der die Blumen bezahlt werden! Und natürlich zähle und verwahre ich auch die Kollekten.

Das sind ja sehr unterschiedliche Aufgaben. Das geht bis zum Kaffeekochen nach großen Gottesdiensten und dem Geschirrabwaschen danach. Für diese Aufgabe gibt es aber einige fleißige Ehrenamtliche.

Und wie ich weiß, haben Sie auch Aufgaben, die Ihnen richtig Freude bereiten. Ja, das sind vor allem die literarisch-musikalischen Abende, die einmal im Monat stattfinden. Wenn wir uns auf ein Thema geeinigt haben – das sind meist allgemeine Begriffe, wie Flüsse, Nachbarn, Vögel –, dann suche ich in meiner Bibliothek dazu passende Texte zusammen, auch Lieder oder Gedichte. Ich mache die abendliche Moderation. Unsere regelmäßigen Teilnehmer tragen fast alle mit spannenden und lustigen Beiträgen zum Gelingen des Abends bei. Vor einiger Zeit gab es so einen Abend über Erich Kästner, den haben wir zu dritt gestaltet und hatten viel Freude an dem Abend!

Gibt es für Sie noch mehr solcher regelmäßigen Veranstaltungen? Wir haben seit sehr langer Zeit die Frauenmontagsrunde, die sich zweimal im Monat trifft. Ich bin dort mit einigen anderen Frauen im Vorbereitungskreis. Ab und zu gestalte ich einen Abend – mein letztes Thema war Paula Modersohn-Becker.

Ihnen liegen sicher auch die sommerlichen Orgelkonzerte am Herzen. Ja, die sind sehr beliebt: Etwa zehn-, elfmal gibt es in den Sommermonaten jeden Mittwoch um 18 Uhr 40 bis 50 Minuten nur Orgelmusik. Unsere Kantorin, Frau Ellert, organisiert die Organisten, ich öffne um 17 Uhr die Kirche, verwahre die Spenden und schließe später wieder ab. Es gibt für diese Orgelreihe mehrere Helfer, mit denen ich mich abwechsele.

Wann ist denn die St.-Bartholomäuskirche noch eine Offene Kirche? Leider nur zu solchen Anlässen und natürlich den Gottesdiensten. Es fehlt eben an freiwilligen Helfern.

Blick nach vorn: Worauf arbeiten Sie hin? Ich möchte den Prozess der Sprengelbildung begleiten und so aktiv wie möglich mitmachen. Und ich hoffe auf mehr zuverlässige Ehrenamtliche, die unsere Gemeinde bereichern.

Das Gespräch führte Ulrike Klugmann

KIRCHENMUSIK: MAL ERNST, MAL FESTLICH

Am Karfreitag, 3. April 2015, gibt es in Immanuel um 15 Uhr Musik zur Sterbestunde Christi. Zu hören sind von Franz Liszt „Via crucis“ und von Max Reger „O Haupt, voll Blut und Wunden“. Mitwirkende sind Emma Moore, Sopran; Bettina Bruns, Alt; Pascal Herington, Tenor; Jongsoo Yang, Bass; Antje Messerschmidt, Violine; Marvin Gasser, Orgel; die Kantorei der Immanuelgemeinde, Leitung: Kantorin Monika Ellert. *Eintritt: 12 €, ermäßigt 10 €.*

Pfingstsonntag, 24. Mai 2015, erklingt im Gottesdienst um 11 Uhr in St. Bartholomäus die Bachkantate „Erschallet, ihr Lieder“ (BWV 172). Mitwirkende sind Emma Moore, Sopran; Bettina Bruns, Alt; Pascal Herington, Tenor; Peter Strömberg, Bass; Instrumentalisten, Projektchor, Leitung: Kantorin Monika Ellert. *Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte wird gebeten.*

NEUER PFARRER IM SPRENGEL: DR. MARK POCKRANDT

Liebe Gemeinde!

„Welcome the Stranger“ – „den Fremden willkommen heißen“, so lautet der Titel des Buches, das mir mein Mentor nach meinem Gemeindepraktikum in Kanada Mitte der 90er Jahre mit auf den Weg gab. Seitdem hat es mich an all die Orte begleitet, an die mich Gott geführt hat. Und so bringe ich es mit in Ihre Gemeinden des Pfarrsprengels Am Prenzlauer Berg.

Ich freue mich sehr, von nun an mit Ihnen gemeinsam das Gemeindeleben zu gestalten. „Die Fremden willkommen heißen“: Im Einwanderungsland Kanada und seinen Gemeinden hat diese ausgeprägte Willkommenskultur einen festen Ort. Einladende Gottesdienste, herzliches Miteinander, der Blick für die Armen und Schwachen gehört dazu. Und die Fähigkeit, offen zu sein für das, was die zunächst Fremden an Erfahrungen mitbringen und was sie an Traditionen und neuen Liedern einbringen.

All dies wünsche ich mir für die Gemeinde Jesu Christi. Diese Willkommenshaltung habe ich an den Orten, an denen ich als Pfarrer tätig gewesen bin, in unterschiedlicher Ausprägung als sehr bereichernd erlebt: auf dem Land und in der Stadt, im Pfarrsprengel Herzfelde/Uckermark und in Wittenberge/Prignitz ebenso wie in den vergangenen neun Jahren in Berlin-Schöneberg.

Mit meiner Familie bin ich seit neuestem auch im Prenzlauer Berg unterwegs: Seit der Geburt unseres Sohnes vor knapp zwei Jahren nehmen wir viele Angebote hier vor Ort in Anspruch. Während meiner Elternzeit im vergangenen Jahr habe ich das besonders

intensiv miterlebt: Peking-Kurse, Väter-Baby-Schwimmen und Eltern-Kind-Cafés gehören seitdem zum festen Bestandteil unseres Alltags. Umso mehr freuen wir uns, dass wir nun auch im Gemeindebereich hier Wurzeln schlagen können!

Ihre Gemeinden Am Prenzlauer Berg erleben in besonderer Weise, was es bedeutet, wenn „die Neuen“ in den Kiez ziehen. Und die aktuelle Situation angesichts der immer stärker



anwachsenden Zahl an Flüchtlingen, die unser Land erreichen, stellt uns die Notwendigkeit einer offenen Willkommenskultur deutlich vor Augen. Gemeinsam mit Ihnen, mit dem Pfarr- und Mitarbeiterteam Ihrer Gemeinden sowie mit den Gemeindeleitungen freue ich mich, nach Wegen zu suchen, die Fremden herzlich willkommen zu heißen, und sich auf neue Situationen einzulassen. Und ich bin gespannt zu erfahren, wie Sie Ihre Gemeinde erleben und mitgestalten.

Herzliche Grüße
Ihr Pfarrer Mark Pockrandt

BESONDERE GOTTESDIENSTE

CHRISTI HIMMELFAHRT – RAUS INS GRÜNE!

Hell leuchtet der Kalkstein, aus dem die Rüdersdorfer Kirche gebaut ist, durch die Bäume des kleinen Parks im Zentrum von Rüdersdorf bei Berlin. Kalkberge heißt der Ortsteil.

Herzliche Einladung an alle, die Lust haben auf einen gemeinsamen Ausflug am **14. Mai zu Christi Himmelfahrt nach Rüdersdorf**. Um 11 Uhr beginnt dort ein schöner Gottesdienst, der von Bläsern aus der Region mitgestaltet wird. Im Anschluss kann man sich stärken bei Gegrilltem, Kaffee und Kuchen und aufgespielt wird von JOMOJO aus Kreuzberg.

Wir würden gerne gemeinsam starten am Alex mit dem RE1 um 9.28 Uhr bis S-Bahnhof Erkner, dann mit dem Bus 950 nach Rüdersdorf Marktplatz (Ankunft 10.14 Uhr) und schließlich zu Fuß zur Kirche. Wer mag, kann auch sein Fahrrad mitbringen und vom S-Bahnhof radeln.

Pfarrerin Friederike Winter und Pfarrer Nils Huchthausen freuen sich auf einen erlebnisreichen Ausflug mit Ihnen und Euch.

FAMILIENGOTTESDIENST IM SPRENGEL ZUM TAUFGEDÄCHTNIS AM TRINITATISFEST

Das Trinitatisfest am Sonntag nach Pfingsten leitet die sogenannte „festlose Zeit“ ein. Selbst ist es aber ein bedeutsames Fest, das Gott feiert als Vater, der uns alle geschaffen hat, als Sohn, der uns in Jesus seine Liebe zeigt, und als Heiligen Geist, der uns allen

den Lebensatem schenkt und mit Gott und untereinander verbindet.

In dieser Weise begegnen wir Gott auch in der Taufe, wenn wir seinen dreieinigen Namen nennen. Daher wollen wir diesen Tag zu einem besonderen Tauf-Erinnerungstag machen.

Herzliche Einladung also zu einem gemeinsamen und ganz besonderen **Gottesdienst zum Trinitatissonntag am 31. Mai um 11 Uhr in der Immanuelkirche**. Wir wollen einen fröhlichen Familiengottesdienst feiern, und vor allem alle Kinder aus den drei Gemeinden unseres Sprengels sind eingeladen, ihre Taufkerzen mitzubringen und sich aufs Neue Gottes Segen zusprechen zu lassen.

HERZLICHE EINLADUNG ZUR SILBERNEN KONFIRMATION

1990 – ein bewegendes Jahr mit vielen Veränderungen. Falls Sie in jenem Jahr vor 25 Jahren konfirmiert wurden, sind Sie herzlich zur Feier der Silbernen Konfirmation eingeladen. Wir möchten mit Ihnen dieses Anlasses gedenken und miteinander ins Gespräch kommen.

Die Feier findet statt **am Samstag, 18. April 2015, um 19:30 Uhr in der Evangelischen Advent-Kirche**, Danziger Str. 201. Wir werden mit einem Gottesdienst beginnen und anschließend den Abend im geselligen Miteinander ausklingen lassen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. *Bitte melden Sie sich in Ihrem Gemeindebüro an.*

*Pfarrerin Friederike Winter
und Pfarrer Nils Huchthausen*

VERANSTALTUNGEN

OFFENE KIRCHEN IN DER PFINGSTNACHT

Zum wiederholten Mal lädt der Ökumenische Rat Berlin-Brandenburg, in dem viele christliche Kirchen unserer Stadt und Region Mitglied sind, am Pfingstsonntag, dem 24. Mai zur „Langen Nacht der offenen Kirchen“ ein.

Auch unser Pfarrsprengel „Am Prenzlauer Berg“ beteiligt sich gemeinsam mit der katholischen Gemeinde Corpus Christi in diesem Jahr an dieser Aktion. Eine Vorbereitungsgruppe aus den vier Gemeinden hat sich gebildet und Ideen für dieses Projekt entwickelt.

Wir laden Sie ein, sich auf das folgende Programm einzulassen.

20 Uhr // Kirche Corpus Christi (Conrad-Blenkle-Str. 64) // Meditation und Musik

21 Uhr // Advent-Kirche (Danziger Str. 203) // „Rot“ Farb-Töne-Klang-Bilder zu Pfingsten

22 Uhr // St. Bartholomäus (Friedenstr. 1) // Betrachtungen und Orgelmusik

23 Uhr // Immanuel (Immanuelkirchstr. 1) // Gregorianische Gesänge und Kirchenführung

Die Programmeinheiten werden jeweils circa 30 Minuten beanspruchen, sodass Gelegenheit ist, sich von Kirche zu Kirche zu bewegen, ohne etwas vom Programm zu verpassen.

Aber auch dem, der nicht diesen Weg von Station zu Station gehen will, ist Zeit und Raum gegeben, sich dem Pfingstwunder in dieser Nacht zu nähern. Alle vier Kirchen werden ab 20.00 Uhr bis circa Mitternacht geöffnet sein, um Besuchern die Möglichkeit zu geben, diese besonderen Orte zu betreten und zu erleben. Herzlich Willkommen!

Pfarrer Joachim Goertz

VIER MEDITATIVE ABENDE IM SPRENGEL

„Es liegt im Stillesein eine wunderbare Macht der Sammlung, der Klärung und der Besinnung auf das Wesentliche.“ (Dietrich Bonhoeffer)

Unsere Gesellschaft ist schneller und unübersichtlicher geworden, aus diesem Grund sehnen sich viele Menschen nach Ruhe und Stille im Alltag. Gemeinsam wollen wir uns auf den Übungsweg machen und uns an vier Abenden Zeit nehmen zum Innehalten, zum Fragen und Hören, zum Kraftschöpfen und Aufatmen – vor Gott.

Elemente der Abende werden sein: meditative Bewegungsübungen, Betrachtung biblischer Texte, gemeinsame Meditationszeit, Gebetsgebärden und Erfahrungsaustausch. Die Teilnahme an einzelnen Treffen ist möglich, eine Anmeldung vorab ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos. Bitte bringen Sie ein Paar warme Socken mit. Ich freue mich auf den gemeinsamen Weg mit Ihnen.

*Es grüßt Sie ganz herzlich,
Ihr Günter Hänsel*

immer donnerstags, 9. April, 16. April, 23. April, 30. April // Beginn 20.00 // in der Advent-Zachäus-Kapelle, Danziger Str. 203 // Kontakt: Guenterhaensel@gmx.net

Günter Hänsel ist Student der Evangelischen Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin, Gemeindemitglied in St. Bartholomäus und Mitglied im Studierendenkonventsrat der EKBO. Teilnahme und Erfahrungssammlung in verschiedenen Kursen zur christlichen Spiritualität. Im Herbst absolviert er ein achtwöchiges Gemeindepraktikum in der Immanuelgemeinde.

KINDER

BABYPSALM

Warum singen wir eigentlich Choräle? Choräle sind so etwas wie kleine USB-Sticks, in denen Wissen gespeichert liegt. Nun ist es so, dass uns das gar nicht unbedingt bewusst ist und dieses Wissen sich auch nur manchmal beim Singen offenbart. Auch ist dieses Wissen nicht von der Art, wie wir gemeinhin meinen, und zwar als zweckgebundene Information. Das Wissen, das uns aus den Chorälen anfasst und berührt, das verursacht oft eine Reaktion des ganzen Körpers. Manchmal stehen die Haare zu Berge oder es läuft einem kalt über den Rücken. Mit dieser Reaktion des Körpers kann aber ein kurzer Moment der Erkenntnis verbunden sein, in dem wir den Inhalt des Gesungenen begreifen, nicht rational, sondern tiefer und unmittelbarer.



Die Voraussetzung dieses Erkenntnisgeschehens ist aber die Kenntnis und eine gewisse Vertrautheit mit den Chorälen. Im Babyspsalm, einer Erfindung aus Dänemark, versuchen wir diese Vertrautheit (wieder) zu gewinnen. Das gilt für die Erwachsenen genauso wie für die Kinder. Die grundlegende Beobachtung, die hinter dem Konzept steht, besteht nämlich darin, dass

Babys auch komplexe Musikstücke unterscheiden, speichern und im späteren Leben wiedererkennen können. Um das Erlernen der Choräle zu erleichtern, bekommt jeder Choral seine eigene Geste, Bewegung oder Percussion-Begleitung, die wir während des Singens durchführen. Auch singen wir über etwa zwei Monate immer die gleichen Choräle.

Seit September trifft sich ein kleiner Kreis von Müttern mit ihren Babys (Väter sind auch eingeladen!) zuerst in der Kirche, im Winter in den Räumen der Gemeinde. Im letzten Jahr entdeckten wir zum Ende des Kirchenjahres den großen und berühmten Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, oder „Wie soll ich Dich empfangen“ in der Adventszeit. Die Babys sind dabei sehr aufmerksame Zuhörer.

Nach der knappen halben Stunde Singen sitzen wir zusammen zum Brunch, wo wir uns über dies und das, manchmal über den

Text eines Chorals, oft aber auch einfach über das schöne und anstrengende Dasein als junge Eltern unterhalten.

Wer Lust hat teilzunehmen, ist herzlich eingeladen. Informationen gibt es auf der Homepage der Immanuelgemeinde. Oder schreiben Sie mir eine Mail unter kinder@immanuelgemeinde.de.

Daniel Koppehl

RÜCKBLICK

„BEGREIFT IHR MEINE LIEBE“ – KINDERWELTGEBETSTAG IN DER IMMANUELGEMEINDE

Auch in diesem Jahr wurde in Immanuel wieder der Kinderweltgebetstag gefeiert, diesmal inhaltlich vorbereitet von Frauen von den Bahamas. Im Mittelpunkt stand das große Thema LIEBE.

Lieder und Tänze, Fotos von den Bahamas stimmten alle – Kinder und Eltern – auf die bunte Inselwelt und das so andere Leben, die Natur und die Tiere der Bahamas ein.

Ein Schatten-Anspiel zur Fußwaschung Jesu aus dem Johannesevangelium 13,1-17 führten Kinder aus der Christenlehregruppe auf: Hinter einer Leinwand spielten zwei Mädchen die Szene der Fußwaschung des Simon Petrus durch Jesus, von Geräuschen untermalt und dem Text aus dem Johannesevangelium begleitet. Wasser wurde in

eine Schüssel gegossen, Petrus sagt: „Du, Herr, willst mir die Füße waschen?“ und nach der Waschung spricht Jesus: „Begreift ihr, was ich eben an euch getan habe?“ und „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt.“ Gemeinsam überlegt und darüber nachgedacht wurde, was uns das alles heute und hier sagt. Was bedeutet es, wenn man jemanden die Füße wäscht? Und auch selbst mitmachen war erwünscht: Mit viel Spaß waren alle beim Basteln der 3D-Karten mit Delfinen, Flamingos, Papageien dabei. Und beim abschließenden Mahl mit Essen nach Rezepten von den Bahamas war neben der Stärkung viel Gelegenheit zum Reden und Spielen.

Ein herzliches Dankeschön an alle großen und kleinen Helferinnen und Helfer – die Kinder aus der Christenlehre und dem Chor, unserem Mitarbeiter für Kinder Daniel Koppehl und unserer Kantordin Monika Ellert.

U.M.



FASCHING IN DER KITA IMMANUEL

In diesem Jahr stand das Faschingsfest in der Kita Immanuel unter dem Motto „Mit der Reisemaus um die Welt“. Die vertrauten Räume hatten sich auf wundersame Weise verwandelt. In unserem Krippenraum glitzerte eine arktische Schneelandschaft und lud die Weltreisenden dazu ein, in einem Iglu zu spielen und verborgene Schätze aus dem Eis zu bergen. Wo sich sonst Bausteine türmen, erwartete große und kleine Abenteurer eine Insellandschaft, die es mit dem Boot zu erkunden galt. Über der Puppenküche wucherten Schlingpflanzen und exotische Blumen. Besonders Mutige erklimmen eine „Dschungelruine“, um in deren Tiefen ein kniffliges Tierstimmenrätsel zu lösen. In einer Hütte, die von den Kindern in den vorangegangenen Wochen nach Art der südafrikanischen Ndbele gestaltet worden war, wurden kleine Handtrommeln gebastelt. Und da eine Abenteuerreise ordentlich hungrig macht, fanden sich zur Mittagszeit alle im Wintergarten ein, um in einem



„Beduinenzelt“ kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt zu probieren. Wir danken allen Eltern für die Essensspenden und die tatkräftige Unterstützung beim Abbau! Bis zum Sommer werden wir uns auch weiterhin mit fernen Ländern und verschiedenen Kulturen beschäftigen. Wohin uns wohl die nächste Reise führt?

Claudia Platz

Pfarrsprengel AM PRENZLAUER BERG - Bartholomäus, Immanuel, Advent-Zachäus

KINDERFREIZEIT

vom 17. bis 19. April 2015

für Kinder von 6 bis 11 Jahren + Teilnehmerbeitrag: 60€ + Anreise in Kleinbussen

Die gemeinsame Kinderfreizeit der Gemeinden Bartholomäus, Immanuel und Advent-Zachäus geht dieses Jahr nach Brüssow, in der Uckermark. Wir wollen dort ein gemütliches Wochenende im ehemaligen Pfarrhaus der Gemeinde verbringen.

Als Thema haben wir die Jahreslosung ausgesucht und wollen auf ganz vielfältige Weise in Erfahrung bringen, wie wir das eigentlich umsetzen können, mit der gegenseitigen Annahme und was es heißt Gemeinschaft zu haben.

Wir freuen uns auf viele Anmeldungen und ein schönes, erlebnisreiches Wochenende mit euch!

Daniel Koppehl & Julia Berkoben

Anmeldung und weitere Informationen:
<http://immanuelgemeinde.de/familie.html>
kinder@immanuelgemeinde.de

Anmeldeschluss: 29. März 2015

NÄCHTLICHE GESPRÄCHE BEIM NEUJAHRS-EMPfang IN ST. BARTHOLOMÄUS

Wie schon lange Tradition, lud die Bartholomäusgemeinde im Februar zu ihrem alljährlichen Empfang. Mit rund fünfzig Gästen an Bord des westlichen Seitenschiffs unserer Kirche, der „Stephanuskapelle“, ist der Raum bis zum letzten Platz gefüllt. Das ist eine gute Voraussetzung für einen geselligen Abend mit Gesprächen an festlicher Tafel bei gutem Essen. Gedacht ist der Abend auch, um sich bei allen aktiven Mitgliedern der Gemeinde – den angestellten Mitarbeitern wie den Ehrenamtlichen – mit einem Essen im festlichen Rahmen für ihre Arbeit zu bedanken.

Als besondere Höhepunkte hob Pfarrer Goertz in seinem Jahresrückblick die beiden Krippenspiele an Heiligabend um 15 und 19 Uhr hervor. Besonders der abendliche Termin, von Jugendlichen dargeboten, fand erst zum zweiten Mal statt und vorerst auch zum letzten Mal; eine interessierte Gruppe will allerdings diesen Termin mit Leben füllen... Ein besonderer Dank galt Katja Kriegenburg, die mit einigen engagierten Helfern und großem Aufwand das Kinder-Krippenspiel realisiert hatte.

Bei den vergangenen Empfängen hatten zumeist Schriftsteller, Musiker, Dichter oder Journalisten zur Unterhaltung und als kulturellen Beitrag unsere kleine Feier bereichert, diesmal war der Journalist Gerald Praschl, Chefreporter der Superillu, eingeladen. Er berichtete von seinen Erfahrungen und Eindrücken sowie über die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine-Krise. Durch viele Nachfragen wurde der Abend sehr interessant und lang. So gingen nach diesem sehr nachdenklich stimmenden

Einblick in das derzeit größte europäische „Problem“ die meisten Gäste nach Hause.

Ein harter Kern, bestehend aus dem GKR der Bartholomäusgemeinde plus Anhang, blieb aber noch länger, denn es wurden wichtige Themen besprochen; etwa die Pfarrstellenneubesetzung, die Zusammenarbeit im Sprengel, die geplante Italienreise der Gemeinde nach Bergamo, neue Aufgaben der Ehrenamtlichen und Pfarrer im Sprengel und die daraus resultierenden Schwierigkeiten, mit allen gut zu kommunizieren und die Absprachen transparent zu machen. Dank der Mithilfe vieler wurden schließlich die Abwaschberge recht schnell beseitigt und spät in der Nacht verließen wir die Kirchenräume mit einem positiven Gefühl, das durch Austausch und gute Gespräche entstehen kann.

Christoph Harder

FAMILIENFREIZEIT: 05.–07. JUNI 2015

Wir laden alle Familien unseres Pfarrsprengels zu einem Wochenende in Waldsiedersdorf ein mit dem Thema: „Wunder gibt es immer wieder“. Die Unterbringung ist in einem Gästehaus des CVJM, gelegen an einem idyllischen See zwischen Hügeln und Wäldern. Für Kinder und Erwachsene gibt es ein abwechslungsreiches Programm mit viel Zeit zum Gespräch und Spielen, zum Beisammensein am abendlichen Lagerfeuer und zu Bootsfahrten auf dem See. Wir freuen uns auf Sie und euch: Pfarrer Huchthausen, Diakonin Johanna-Maria Wiese und Julia Berkoben. (Infos im Internet: advent-zachaeus.de; immanuelgemeinde.de od. johanna-maria.wiese@advent-zachaeus.de)

UNSERE JUBILARE

Wir gratulieren den Gemeindegliedern, die in den Monaten April oder Mai Geburtstag haben, und denken insbesondere

an den 70. Geburtstag von

Christine Wolf am 12.04.

an den 75. Geburtstag von

Sigrid Alex am 15.04.

Bodo Berlin am 18.04.

Jutta Mehnert am 24.04.

Dr. Rolf Sperling am 25.04.

Gerhard Hoffmann am 14.05.

Peter Standke am 25.05.

Michael Wagner am 28.05.

Ingrid Stürzebecher am 28.05.

an den 80. Geburtstag von

Gisela Mahnkopf am 25.04.

Dr. Hans-Jürgen Hänsch am 13.05.

Dr. Klaus Pennemann am 19.05.

Herta Schmitz am 21.05.

an die höheren Geburtstage von

Gertrud Amling am 13.04.1919

Hildegard Radü am 18.04.1920

Gerd Schiemenz am 23.04.1922

Dorothea Kuchenbecker am 29.04.1921

Ingeborg Mardy am 30.04.1918

Christa Nauck am 04.05.1924

Helga Burghardt am 08.05.1923

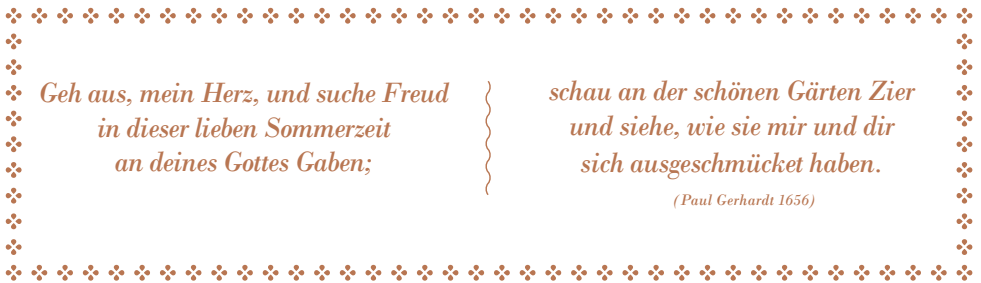
ZUR FÜRBITTE

Für die Getauften

Jakob und Antonia Menz

Für die Verstorbenen und ihre Angehörigen

Gerda Gerlach (94), Helga Biallas (89),
Manfred Seifert (90)



*Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;*

*schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.*

(Paul Gerhardt 1656)

UNSERE GOTTESDIENSTE IM ÜBERBLICK

02.04. // Gründonnerstag

18.00	Zachäus-Ladenkirche	Pfr. Huchthausen	Tischabendmahl
19.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz, Pfrn. Winter	Tischabendmahl
20.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen	Tischabendmahl

03.04. // Karfreitag

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfr. Huchthausen	Abendmahl
11.00	Immanuelkirche	Pfrn. Winter	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen	Abendmahl, Chor

05.04. // Ostersonntag

06.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen	anschließend Frühstück
09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfrn. Winter	Chor, Taufe
11.00	Immanuelkirche	Vikar Hochheimer	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen, Diakonin Wiese	Familiengottesdienst

06.04. // Ostermontag

11.00	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz, Pfr. Huchthausen	
-------	------------------	----------------------------------	--

12.04. // Quasimodogeniti

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	Abendmahl
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Diakonin Wiese	Mini-Gottesdienst*
11.00	Immanuelkirche	Vikar Hochheimer	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Goertz	

18.04. // Silberne Konfirmation

11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen, Pfrn. Winter	Feier der Silbernen Konfirmation (<i>siehe Seite 13</i>)
-------	---------------	-----------------------------------	---

Stand: 15. März; Abendmahlstermine in Immanuel finden Sie auf immanuelgemeinde.de bzw. hören Sie in den Abkündigungen; * besonders für Kinder bis 5 Jahre mit Müttern/Vätern/Eltern, Dauer ca. 30 Min.

19.04. // Misericordia Domini

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Huchthausen	Taufe
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfrn. Winter	Abendmahl
11.00	Immanuelkirche	Pfr. Huchthausen	
11.00	Advent-Kirche	Pfrn. Winter	Abendmahl, Kirchencafé

26.04. // Jubilate

09.30	Zachäus-Ladenkirche	Lektorin Trautmann	
11.00	Immanuelkirche	Pfr. Meichsner	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen, Pfrn. Winter	Konfirmation, Abendmahl, Bläser, Kindergottesdienst

03.05. // Kantate

09.30	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	Abendmahl
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Lektorin Trautmann	
11.00	Immanuelkirche	Pfrn. Winter, Pfr. Huchthausen	Konfirmation
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Goertz	Kantatengottesdienst

10.05. // Rogate

09.30	St. Bartholomäus	Pfrn. Winter	
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Diakonin Wiese	Mini-Gottesdienst*
11.00	Immanuelkirche	Vikar Hochheimer	
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen, Hermann J. Elmer	Gottesdienst zur Ausstel- lung, Kirchencafé

14.05. // Himmelfahrt

Ausflug zum Gottesdienst in Rüdersdorf (*siehe Seite 13*)

17.05. // Exaudi

09.30	St. Bartholomäus	Pfrn. Winter	Abendmahl
09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfr. Goertz	Abendmahl
11.00	Immanuelkirche	Pfrn. Winter	Taufen
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Goertz	Abendmahl

weitere Gottesdienste →

Vom 06. bis 12. April 2015 ist Pfarrerin Friederike Winter im Urlaub.

24.05. // Pfingstsonntag

09.30	Zachäus-Ladenkirche	Pfr. Huchthausen	Abendmahl
11.00	St. Bartholomäus	Pfr. Goertz	Taufe, Bachkantate
11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen	Abendmahl, Kinder- gottesdienst

25.05. // Pfingstmontag

11.00	Advent-Kirche	Pfr. Huchthausen, Pfr. Goertz	Chor, Kindergottesdienst
-------	---------------	----------------------------------	--------------------------

31.05. // Trinitatis

11.00	Immanuelkirche	Pfrn. Winter, Pfr. Huchthausen, Pfr. Goertz	Taufgedächtnis (<i>siehe Seite 13</i>)
-------	----------------	---	--

REGELMÄSSIGE TREFFEN IN IMMANUEL

GEMEINDEKREISE

Babypsalm für Eltern mit Kleinkindern
mit Daniel Koppehl // ab 13.04. montags
10.00–10.30 mit Kaffee im Anschluss bis
11.30 // im Gemeindehaus 2.OG

Salon 60+
mit Pfarrerin Winter // Donnerstag, 16.04.,
11.00 // auf dem Hängeboden des Gemein-
dehauses

JUGEND

Kindertreff 1.-3. Klasse
mit Daniel Koppehl // dienstags 16.00–
16.45 // im Gemeindehaus 2.OG

Kindertreff 4.-6. Klasse
mit Daniel Koppehl // donnerstags 16.00–
16.45 // im Gemeindehaus 2.OG

Konfirmanden

09.05. // 11.00 // im Gemeindehaus

Junge Gemeinde

mittwochs 17.00 // im Gemeindehaus 2.OG

Kindergottesdienstteam

mit Daniel Koppehl // 07.04. um 17.00 // im
Gemeindehaus 2.OG

MUSIK

Vorschulkinder-Singen (5-6 Jahre)

mit Monika Ellert // mittwochs 16.00–16.30
// im Gemeindehaus 2.OG

Kinderchor (1.-3. Klasse)

mit Monika Ellert // mittwochs 16.45–17.30
// im Gemeindehaus 2.OG

Kinderchor (4.-7. Klasse)

mit Monika Ellert // dienstags 17.30–18.30
// im Gemeindehaus 2.OG

Kids-Café Manuel

mittwochs 16.00–18.00 // für Chorkinder
und ihre Eltern // im Gemeindehaus 2.OG

Kantorei

mit Monika Ellert // mittwochs 20.00–21.30
// im Gemeindehaus 2.OG

Bläserchor

mit Monika Ellert // dienstags 19.00–20.30
// im Gemeindehaus 2. OG

Instrumentalkreis

mit Monika Ellert // dienstags 20.30–22.00
// im Gemeindehaus 2.OG

SONSTIGES**Offene Kirche (NEUE ZEITEN)**

FR 15.00–19.00 // SA 13.00–16.00 // SO
12.00–16.00 (*nicht am 03., 04. und 05.04.*)

Taizé Abendgebet

freitags 19.30–20.30 // in der Kirche

REGELMÄSSIGE TREFFEN IN ST. BARTHOLOMÄUS

GEMEINDEKREISE**Frauenkreis**

14-täglich mittwochs 14.30 // im Pfarrhaus
UG // Termine: 01.04., 15.04., 06.05.

Frauenmontagsrunde

14-täglich montags 19.30 // im Pfarrhaus
UG // Termine: 20. 04. „Was bedeutet
uns Islam?“ mit Pfarrer Goertz // 04.05.
Lichtbildervortrag „500. Geburtstag von
Lucas Cranach dem Jüngeren“ mit Frau
Prof. Strohmaier-Wiederanders // 18.05.

„Lese- und Predigttexte im Gottesdienst
und ihre Neuordnung“ mit Frau Dr. Ilsebe
Seibt, Studienleiterin für Gottesdienste im
Amt für Kirchliche Dienste

Taufunterricht

einmal wöchentlich dienstags 13.00 // mit
Pfr. Goertz // im Pfarrhaus UG

Literarisch-musikalischer Abend

einmal monatlich montags 19.30 // im
Pfarrhaus // 13.04. Thema: „Regen“, am
11.05. Thema: „Wege“. Jeder kann mit-
singen, Texte zum Thema aussuchen oder
einfach nur zuhören.

Gesprächskreis

01.04. 19.00 „Bibelgespräch zu einem
Thema aus dem Lukas-Evangelium // 07.05.
19.00 Thema: „Auf dem untersten Weg“ //
im Pfarrhaus UG

MUSIK**Spatzensingen (1-3 Jahre)**

mit Monika Ellert // donnerstags 15.30–
16.00 // im Pfarrhaus UG

Musikalische Früherziehung (3-4 Jahre)

mit Monika Ellert // donnerstags 16.15–
16.45 // im Pfarrhaus UG

Musikalische Früherziehung (4-5 Jahre)

mit Monika Ellert // donnerstags 17.00–
17.30 // im Pfarrhaus UG

Kids-Café Manuel

donnerstags 16.00–18.00 // für Chorkinder
und ihre Eltern // im Pfarrhaus UG

**Musikalische Abendunterhaltung
zum letzten Mal**

Mittwoch, 15.04. 18.00 // in der Kirche

IMMANUEL

www.immanuelgemeinde.de
www.facebook.com/immanuelkircheberlin

Gemeindebüro

info@immanuelgemeinde.de
Immanuelkirchstraße 1a, 10405 Berlin,
Tel. 442 26 16, Fax 44 03 80 39
Mo/Do 15.00–17.00, Di 09.00–11.00,
Mi/Fr geschlossen

Pfarrerin Friederike Winter

pfarrerin.winter@immanuelgemeinde.de
Immanuelkirchstraße 1a, 10405 Berlin,
Tel. 44 03 83 73
Do 15.00–17.00 und nach Absprache

Vikar Clemens Hochheimer

vikar@immanuelgemeinde.de

Pfarrer im Ehrenamt Prof. Philipp Enger

enger@eh-berlin.de
Evangelische Hochschule Berlin, Teltower
Damm 118, 14167 Berlin, Tel. 83 10 81 41

Kantorin Monika Ellert

musik@immanuelgemeinde.de

Kindergarten

kita@immanuelgemeinde.de
Immanuelkirchstraße 1a, 10405 Berlin,
Tel. 44 03 91 64, Leitung: Renata Steffens

Arbeit mit Kindern

kinder@immanuelgemeinde.de
Daniel Koppehl

Regionale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Pfarrsprengel

kinder@immanuelgemeinde.de
Julia Berkoben

Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum

Haus der Demokratie und Menschenrechte,
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 508 12 07 und 42 01 70 37

Spendenkonto

Evangelische Kirchengemeinde Immanuel
IBAN: DE18 5206 0410 6503 9955 69
Evangelische Bank eG

ST. BARTHOLOMÄUS

www.bartholomaeus.in-berlin.de

Gemeindebüro

buerou@bartholomaeus.in-berlin.de
Friedenstraße 1, 10249 Berlin,
Tel. 241 14 05, Fax 81 88 77 76
Di 14.00–18.00, Do 15.00–17.00

Pfarrer Joachim Goertz

pfarrer@bartholomaeus.in-berlin.de
Friedenstraße 1, 10249 Berlin,
Tel. 242 66 26 oder 241 14 05

Kindergarten

kita-bartholomaeus@alice-dsl.de
Friedenstraße 1, 10249 Berlin,
Tel. 247 89 23, Leitung: Andreas Trummer

Kirchhof

Giersstr. 19/21, 13088 Berlin
Tel. 926 34 38, Verwalter: Jürgen Kiesow

Bankverbindung

St. Bartholomäusgemeinde
IBAN: DE62 5206 0410 6603 9955 69
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank eG